Donnerstag, 3. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10323.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Ankauf des v. Decker'schen Grundstücks mit der v. Decker'schen Buchdruckerei, sowie eines zweiten Berliner Grundstücks für Reichszwecke unter Annahme eines Zusatzantrages des Abg. Reichensperger, wonach die endgiltige Bestimmung über den Zweck der Verwendung beider Grundstücke bis dahin vorbehalten wird, wo über den Platz für das Reichstagsgebäude entschieden ist, und unter gleichzeitiger Annahme eines zweiten Gesetzantrags des Abg. Wehrenpfennig, wonach die endgiltige Verwendung der Grundstücke der Zustimmung des Reichstags bedarf und der Umfang des Buchdruckereibetriebs im nächsten Etat gesetzlich festzustellen ist. Der Präsident des Reichskanzleramts hatte sich gegen beide Anträge erklärt. Die Interpellation des Abg. Mosle über eine Correctur der Unterweser beantwortet der Reichskanzleramts-Präsident dahin, daß die Vorarbeiten erst im October beendet sein würden; erst dann werde sich ein Correctionsplan feststellen lassen. Bezüglich einer Correctur der Oberweser wolle die Regierung abwarten, ob dahin bezügliche Anträge im Bundesrathe gestellt würden.

Petersburg, 2. Mai. Aus Tiflis vom 1. Mai wird telegraphirt: Gestern früh zog sich beim Erscheinen der Avantgarde der Erivan-Abtheilung bei Bayasid die türkische Garnison, 1700 Mann stark, auf die Höhen des Alladagegebirges zurück, wobei sie viel Munition zurückließ. Die Russen besetzten die Stadt und die Citadelle.

Kischineff, 2. Mai. Der Kaiser ist gestern Abends 11 Uhr von hier nach Bender abgereist.

Konstantinopel, 2. Mai. Hobart Pascha ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen, den Avisodampfer „Rythmos“ aus dem Feuer der russischen Geschütze aus der Donau zurückzuziehen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte die russischen Unterthanen, welche sich den türkischen Gesetzen nicht unterordnen wollen, binnen 11 Tagen aus Konstantinopel, binnen 21 Tagen aus den türkischen Provinzen auszuweisen. Der Postdienst über Varna ist wieder aufgenommen.

Bukarest, 2. Mai. Ein fürstliches Decret bestimmt, daß jeder Landesbezirk Cadres zu einem Milizbataillon aufzustellen hat. Die Stadt Bukarest formirt für sich ein Milizbataillon. — Die Nachricht, daß außer der russisch-rumänischen Convention vom 16. April und deren Anhängen noch ein anderer Vertrag zwischen Rußland und Rumänien existire, wird seitens der Regierung als unbegründet bezeichnet. — Der Senat hat das Requisitionsgesetz angenommen. — Die Generalkasse zu Galatz ist angewiesen worden, russisches Baargeld anzunehmen. — Eine große Anzahl christlicher Familien flüchtet aus der Türkei auf rumänisches Gebiet.

Die Landescultur in Westpreußen im Jahre 1876. I.

Ueber den Zustand der Landwirthschaft und der mit ihr in directer Verbindung stehenden Erwerbs- und Verkehrszweige in Westpreußen während des letzten abgelaufenen Jahres hat die Haupt-Verwaltung des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe kürzlich einen ausführlichen Bericht herausgegeben, welcher hier bei A. W. Kafemann in Form einer starken Broschüre erschienen ist.

Der Bericht schildert in einer kurzen Einleitung die allgemeinen landwirthschaftlichen Zustände in unserem Landestheile. Die 1876er Ernte war ebenso wie die im vorausgegangenen Jahre in großen Theilen des Vereinsgebietes der Haupt-Verwaltung eine unbefriedigende und namentlich in dem Strohertrage eine sehr knappe, und es ging demgemäß die Hoffnung, daß das Jahr 1876 die im Jahre 1875 der heimischen Landwirthschaft geschlagenen Wunden heilen werde, leider nicht in Erfüllung. Das kalte Frühjahr und die trockene Hitze des Juli und August haben insbesondere in den links der Weichsel gelegenen Kreisen die Landwirthschaft empfindlich geschädigt, da hier die Niederschläge noch seltener und minder kräftig waren, als in den Kreisen rechts der Weichsel. Die Kreise Thorn, Culm, Graudenz, Rosenberg, Stuhm, Elbing, Marienburg haben deshalb eine wesentlich bessere Ernte gemacht, als Pr. Stargardt, Schwetz, Conitz und die an Pommern grenzenden Kreise, in denen ein sandiger Boden anhaltender Dürre nur geringen Widerstand entgegensetzen kann. Die einzige wohlgerathene Frucht ist die Kartoffel; die Ernte davon war eine reiche, und wo es gelang, sie bei ungewöhnlicher Neigung zur Fäulniß, bei schwacher Strohdecke und häufig wechselnder Witterung zu conserviren, da liefert sie — sei es durch ihre Verarbeitung in der Brennerei, sei es durch directe Verfütterung — einen werthvollen Beitrag zur Erhaltung der Viehstände. Die Getreidepreise vermögen trotz einer kleinen Erhöhung nicht entfernt den Ausfall an dem verkäuflichen Quantum zu decken; Fettvieh ist kaum abzusetzen; eine gehoffte Besserung der Wollpreise ist nicht eingetreten, und auch für die Molkereiproducte mittlerer Qualität zeigt die Conjunctur sich ungünstig. Viele Wirthschaften mußten daher auch im Jahre 1876 erhebliche Opfer bringen, um sich nur in dem Status quo zu erhalten.

Bei Besprechung der Factoren des landwirthschaftlichen Betriebes wird zunächst des primitiven Zustandes der heimischen landwirthschaftlichen Geologie gedacht. Wissenschaftliche Arbeiten, welche die geologische Formation Westpreußens ins Auge fassen, fehlen noch ganz, obgleich sorgfältige Forschungen viel des Wissenwürdigen und Interessanten ans Tageslicht fördern würden. Die Schichtung unserer Niederungen ist ein noch ebenso wenig bearbeitetes Feld, wie die Formation unserer Höhenzüge. Untergrundsstudien fehlen noch ganz. Und doch haben wir in Westpreußen noch eine Reihe geologischer Probleme, deren Lösung unsere Kenntniß erweitern, den Landwirth über die Zweckmäßigkeit des Baues verschiedener Früchte, und über die im Boden ruhenden Schätze aufklären würde. Ein gründliches Studium der Bodenverhältnisse der Tuchler Heide würde z. B. gewiß zur practischen Durchführung von Meliorationen in dieser wirthschaftlich verrufenen Gegend beitragen. Sodann wird bei diesem Abschnitt erwähnt, daß das Unglück, welches die Nogatniederung durch die Durchbrechung der Dämme und die Ueberflutung der Felder erlitten hat, voraussichtlich dauernde Nachtheile herbeiführen wird, und daß die eingetretenen Versandungen, Ausrisse und Bodenzerstörungen nur allmälig und durch Anwendung großer Mittel sich werden beseitigen lassen.

Der Besitzwechsel ist im verflossenen Jahre über den gewöhnlichen Umfang nicht hinausgegangen, entgegen manchen Befürchtungen, die sich an das vorige ungünstige Jahr knüpften. Wo ein Verkauf durch die zwingende Nothwendigkeit geboten war, fanden sich auch Käufer, und ein Rückgang der Preise ist im Ganzen nicht nachzuweisen. Die günstigeren Creditverhältnisse haben ohne Zweifel die Ueberwindung mancher wirthschaftlichen Schwierigkeiten erleichtert. Parzellirungen kleinerer Güter und bäuerlicher Besitzungen fanden vorzugsweise in den Kreisen Marienwerder, Danzig und Marienburg statt. In dem letztgenannten Kreise war die Auswanderung wohlhabender Mennoniten die Veranlassung zu einer Zerstückelung ihrer Grundstücke, die sich lohnender erwies, als der Gesammtverkauf. Die Auswanderung von Arbeitern hat im letzten Jahre ebenfalls nachgelassen. Nach den Berichten der landwirthschaftlichen Local-Vereine sind ausgewandert: aus dem Bezirk des landwirthschaftlichen Vereins Neustadt nur einige Familien nach Nordamerika, aus dem Bezirk Schöneck ca. 60 Arbeiter nach Neuseeland, aus dem Pr. Stargardter Bezirk 150—200 Personen nach Venezuela, aus dem Mewer Bezirk ca. 370 Personen nach Brasilien, aus dem Johannisdorfer Bezirk 2 Familien nach Nordamerika, aus dem Bezirk Czerwinsk mehre Familien nach Brasilien, aus dem Bezirk Christburg 81 Personen nach Australien, aus dem Bezirk Riesenburg ca. 10 Personen und aus dem Bezirk Schwetz acht Familien nach Brasilien.

Der Abschnitt Verkehrswege widmet zunächst der neuen aus der Iniative Danzigs hervorgegangenen Bahnlinie einige Worte. „Diese Bahn ist in Westpreußen die erste, welche die beiden großen Linien der Ostbahn unter einander verbindet und die Producte eines großen Districts direct und auf dem kürzesten Wege unserm wichtigsten Hafenplatze zuführt. Durch die Danziger Kaufmannschaft angeregt und mit bedeutenden Mitteln unterstützt, scheint diese Bahn die großen, für die Entwickelung des Handels unserer Provinzial-Hauptstadt an sie geknüpften Erwartungen auch in der That erfüllen zu wollen. Sie wird nach erfolgtem Anschluß an die Warschau-Mlawaer Bahn einen großen Theil des russischen Exports wieder nach Danzig leiten und alte jetzt vielfach gestörte Verbindungen wieder herstellen. Auch mehrere wohlhabende westpreußische Kreise haben durch sie einen directen näheren Absatz nach Danzig gewonnen, der durch die Minderung der Transportkosten den Reingewinn erhöht.“ Die Schaffung des neuen Weichselüberganges durch die im Bau begriffene Eisenbahnbrücke bei Graudenz wird auch im Interesse der Landwirthschaft mit Freude begrüßt; ebenso die auf Beschluß des Provinzial-Landtages in Aussicht genommenen höheren Aufwendungen für den Wegebau, dagegen die lange Verzögerung in dem Zustandekommen der neuen Wegeordnung bedauert. Ueber die für unsere provinzielle Selbstverwaltung zu so entscheidender Wichtigkeit gelangte Frage des Chausseebaues spricht sich der Bericht wie folgt aus: „Durch den Uebergang der Verwaltung und Unterstützung des Chausseebaues vom Staate auf die Provinz ist in dem Neubau eine fühlbare Stockung eingetreten. Die Provinzialvertretung mußte sich erst über ihre neue Aufgabe orientiren und den Umfang der alten Verpflichtungen und künftigen Bedürfnisse kennen und übersehen lernen. Erschwert wurde dies für uns noch durch die sich allgemein und lebhaft kund gebenden Wünsche des westlichen Provinzialtheils, eine selbstständige Provinz zu bilden, und durch die dadurch hervorgerufene Abneigung durch bindende Beschlüsse und feste Abmachungen der künftigen Theilung zu präjudiciren. Wenn diese große Frage heute im Sinne unserer Wünsche nun auch entschieden zu sein scheint, so wird um so gewisser noch ein längerer Zeitraum vergehen, bevor die künftige Westpreußische Provinzialvertretung ihre eigenen Verwaltungsorgane geschaffen, ihre verfügbaren Mittel für die verschiedenen Aufgaben der provinziellen Selbstverwaltung vertheilt und danach den Umfang der Aufwendungen für den Chaussee-Neubau festgestellt haben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Projecte der Kreise vertagt werden müssen.“

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Mai. Dem Bundesrath ist die Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1877/78 zur Deckung der Gesammtausgabe aufzubringenden Matricularbeiträge zugegangen. Danach beträgt die Kopfzahl der Bevölkerung aller Bundesstaaten 42 176 928. Der matricularmäßige Antheil an diesen Ausgaben beträgt 56 216 240 Mk. Davon kommen in Abzug die Antheile an dem Ueberschusse aus dem Jahre 1875 mit 11 528 595 Mk., sodaß an baar zu zahlenden Matricularbeiträgen für 1877/78 verbleibt die Summe von 81 044 171 Mk. und zwar um 9 466 756 Mk. mehr als im vorigen Jahre. — Im Reichstage ist folgende Interpellation der Abgg. Mosle, Dr. Nieper, Spangenberg und Wiggers (Parchim) eingegangen: „Gestützt auf die Bestimmungen der Reichsverfassung Art. 4 No. 9, nach welchen der Zustand der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben unterliegt, und in Anbetracht, daß 1) der Schifffahrtsverkehr auf der Weser durch Versandungen des Fahrwassers wiederholten Störungen ausgesetzt ist, wodurch die Benutzung dieser wichtigen Wasserstraße auf dem unteren Theile derselben in hohem Grade erschwert, auf dem oberen Theile aber sogar zeitweilig ganz gehemmt wird, 2) die betheiligten Regierungen von Preußen, Oldenburg und Bremen für die Ausführung lange beschlossener Vorarbeiten behufs einer systematischen und durchgreifenden Verbesserung des Fahrwassers der Unterweser trotz der bereits vor Jahren vom Reichskanzler im Bundesrathe gegebenen Anregung noch nichts gethan haben, richten die Unterzeichneten an den Reichskanzler die Anfrage: I. Ist es der Reichsregierung bekannt, daß und weshalb die Ausführung der bereits festgestellten Vorarbeiten zur Correction des Fahrwassers auf der Unterweser noch immer nicht in Angriff genommen wird? II. Gedenkt die Reichsregierung Maßregeln zu ergreifen, um auf Grund des verfassungsmäßig ihr zustehenden Beaufsichtigungsrechtes den auf der Weser vorherrschenden Mißständen Abhilfe zu verschaffen? — Der Gesammtvorstand des Reichstages beschäftigte sich in seiner

---

♁ Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. III.

Wenn man von Turnu-Severinu aus mit dem Dampfschiffe auf der Donau abwärts fährt, so sieht man nach kurzer Strecke von beiden Seiten wieder Berge an den Fluß herantreten. Es sind aber nicht mehr Felsen, welche die Ufer einengen, sondern Lehmberge, die Ausläufer der weit zurücktretenden Gebirge. Diese Gegend verdient eigentlich eine sorgfältige Untersuchung, denn alle diese Vorberge sind von Kohlenformationen erfüllt, und lassen auf weitere mineralische Schätze schließen, von denen jedenfalls die kleine Walachei, wahrscheinlich aber auch die gegenüberliegende serbische Landschaft erfüllt ist. Die serbischen Berge auf dem rechten südlichen Flußufer begleiten den Timokfluß, der in seinem unteren Laufe die Grenze zwischen Serbien und der Türkei bildet, in seinem oberen Laufe im vorigen Jahre den Schauplatz der ersten Kämpfe zwischen Türken und Serben bildete. Zugleich scheidet der Fluß die beiden benachbarten slavischen Stämme, die Serben von den Bulgaren, in deren Gebiet nunmehr der Reisende eintritt. Die Scene wechselte an dieser Grenzmarke (wie es heute dort aussehen mag, entzieht sich meiner Beurtheilung) mit auffälliger Schroffheit. Während die serbischen und rumänischen Ufer doch wenigstens die Anfänge einer wohlthuenden Culturarbeit zeigten, freundliche Dörfer, in denen sich auch manches stattliche, ziegelgedeckte Haus bemerkbar machte, die Ufer säumten, zum großen Theil versteckt in blühenden Gärten, und überragt von Kirchthürmen, deren Geläute über den still und mächtig dahinrauschenden Strom hallte, während man die Bewohner thätig und fröhlich bei ihrer Arbeit sah, deren Früchte selbst zu erndten ihnen in ihrer Freiheit vergönnt ist, tritt, sobald man die Grenze passirt hat, dem Beobachter eine unheimliche, beängstigende Oede und Stille entgegen. Die Kirchthürme sind verschwunden, denn der Islam duldet sie nicht, und alle die zahllosen Hat's haben daran nichts zu ändern vermocht, wahrscheinlich auch nichts zu ändern beabsichtigt. Die Ziegeldächer, die Gärten, jede Spur menschlichen Fleißes und froher Thätigkeit ist verschwunden. Wo der Türke die Geißel über den geknechteten Rajah schwingt, herrscht die bitterste Armuth, die Häuser verkriechen sich in die Erde, und die aus roh überdachten Erdlöchern bestehenden Wohnungen sind von dem kahlen Erdboden, der sie umgiebt, kaum zu unterscheiden, und nur Schaf- oder Ziegenheerden nebst wenigen verkümmerten Zwetschkenbäumen deuten von fern die Stelle an, wo vielleicht ein großes Dorf steht. Schweigen herrscht überall, und mit einem Gefühle der Trauer sieht man in der öden Gegend die Minarets der Festung Widdin aufragen, der das Dampfschiff sich rasch nähert.

Wir haben viel zu lesen und zu hören bekommen von dem Farbenreichthum, der den Orient auszeichnet, von der malerischen Gestalt der schlanken Minarets und, was weiß ich sonst noch von pikanten Dingen. Hier aber an der äußersten Grenze der Türkei und des Islam, wo die herrschende mohamedanische Bevölkerung ersichtlich schon die Hoffnung aufgegeben hat, noch lange dableiben zu können, wo Alles sich seit Jahren auf die letzte Katastrophe vorbereitet, und mit dem Gedanken an dieselbe vertraut gemacht hat, wo Alles, aber auch Alles die Spuren des unaufhaltsamen Verfalls an der Stirne trägt, und das Raub- und Plünderungssystem auch den herrschenden Stamm in Armuth gestürzt hat, hier soll man sich den Eindruck, den die pikante Außenseite macht, nicht dadurch verderben, daß man in das Innere hineinsieht, oder die Farbenpracht der verschiedenen Trachten aus der Nähe mustern. So wie man näher tritt, zerfällt Alles in Trümmer, in Lumpen und Schmutz. Selbst die Moscheen sind armselige Höhlen, bei deren Anblick alle Andacht verloren gehen muß, und die Minarets sind zum Theil nur noch mit Gefahr zu besteigen, bestehen zum Theil nur aus grell angestrichenen Holzbauten.

Die Festung Widdin ist eine der wichtigsten an der ganzen Vertheidigungslinie der Donau, der uralten Reichsgrenze und Völkerscheide. Ihr Besitz entscheidet in der Regel über den Ausgang des ersten Feldzugs, wie noch der Krimkrieg bewiesen hat. Widdin in den Händen der Russen würde nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als daß die türkische Heeresmacht zwischen dem Balkan und der Donau in dem östlichen Winkel von Bulgarien festgenagelt und lahm gelegt, zu unthäliger Defensive verurtheilt wäre. Gelingt es dann, die neu angelegte Heerstraße nach Nisch zu forciren, die Tschernajeff schon im vorigen Jahre eine kurze Zeit in Besitz genommen hatte, so müßte die türkische Hauptmacht eilig nach Thracien (dem eigentlichen Rum-Ili d. h. dem römischen Lande) eilen, um dies zu vertheidigen, welches dann dem Einmarsch mit Umgehung der Balkanpässe offen läge. Nun hängt aber der Besitz und die Haltbarkeit der Festung Widdin ganz und gar davon ab, ob der Vertheidiger sich in den Besitz der gegenüber auf rumänischer Seite liegenden Höhen von Kalafat gesetzt hat oder setzen kann, und diese festzuhalten vermag. Denn Widdin selbst liegt in einer weiten Thalebene, die gebildet wird, indem die den Strom begleitenden Bergketten hier in einem weiten Halbrund vom Ufer zurücktreten. Die Stadt liegt in einer sumpfigen Ebene hart am Rande des Stromes und nach der Wasserseite zu gänzlich ungedeckt. Das nördliche rumänische Ufer, wo die Berge wieder hart an den Strom herantreten, fällt schroff und steil, eine wohl 100 Fuß hohe Lehmwand, nach dem Flusse zu ab, und auf dieser Höhe liegt das rumänische Städtchen Kalafat. Als der Krimkrieg ausbrach, war das Erste, was der türkische Oberfeldherr, Omar Pascha, that, daß er Pontonbrücken über die Donau schlug, Kalafat besetzte und nach der Landseite zu stark verschanzte, und so den Russen die Möglichkeit benahm, sich der Festung Widdin zu nähern, die hinter diesem Brückenkopze ganz sicher lag. Der türkischen Macht war dagegen die Möglichkeit gegeben, jederzeit den Strom zu passiren und die russische Armee von der kleinen Walachei aus zu flankiren. Bekanntlich gewannen die Westmächte dadurch Zeit, der Türkei Hilfe zu bringen, bevor die Russen mit durchschlagenden Erfolgen die Donau an anderer Stelle forcirt hatten, und der ganze Feldzug war von russischer Seite trotz der gebrachten ungeheuern Opfer mißlungen.

Zur Zeit steht die Sache umgekehrt. Schon im vorigen Herbst machten die Türken von Widdin aus Anstalten, die Donau zu überbrücken. Dieser Versuch, der lächerlicher Weise mit der Pflicht des Suzeräns, dem bedrängten Vasallen Hilfe zu bringen, gerechtfertigt wurde, hatte den energischen Protest der rumänischen Regierung und dann weiter zur Folge, daß die in Krajowa, der Hauptstadt der kleinen Walachei, stationirte rumänische Brigade nach Kalafat aufbrach, und sich dort verschanzte. Man kann annehmen, daß der thätige und intelligente Commandeur, Oberst Lupu, die Zeit gut benutzt und den Platz in vollkommen wehrhaften Stand gesetzt haben wird. Durch die jetzt ausgestreuten Nachrichten von der Räumung Kalafats seitens der rumänischen Truppen darf man sich nicht irre machen lassen. Wird Widdin von Kalafat aus einst angegriffen, so ist diese Stadt verloren, denn man kann von Kalafat aus nicht blos die ganze Stadt einsehen, sondern auch, da die Entfernung bis zu den äußersten Wällen nicht mehr als 2000 Meter beträgt, Haus bei Haus einzeln zusammenschießen, so daß auch die hartnäckigste Garnison (und die aufs Aeußerste gebrachten Türken werden sich in diesem Kriege voraussichtlich bis zum letzten Mann wehren) nicht auszuhalten vermag. Ist Widdin geräumt, so mag die russische Armee neben der Festung den Fluß überschreiten, und den Feind zu offener Feldschlacht zwingen, die dann über den Besitz entscheidet.

So lange man der Hauptsache nach nur Lanzen und Schwerter abzuwehren hatte, war die Festung wohl gelegen, und erfüllte ihren Zweck, denn sie sperrt die großen Straßen nach Nisch und Sofia und über Plewen, Lowetz, Gabrowa nach Kasanlik, und an die große von Konstantinopel kommende Eisenbahn. Ihr Verlust bedeutet das unmittelbare Heranrücken der Russen an die Balkanpässe. Die nächste Zukunft wird lehren, welchen Gang der Krieg nehmen wird.

heutigen Sitzung mit der Frage wegen Absperrung der Restauration im Reichstage für Nicht-Abgeordnete. Man beschloß wegen der Beschränkung des Raumes in dieser Session keine Aenderung eintreten zu lassen, dagegen bis zur nächsten Session erweiterte Restaurationsräume zu schaffen oder, falls dies unthunlich wäre, dann nach Bedürfniß Karten an Fremde zur Benutzung der Restauration auszugeben. Inzwischen liegt es in der Absicht, alsbald einen Anbau neben dem provisorischen Reichstagsgebäude aufzuführen, um auf diese Weise den in vielfacher Beziehung hervorgetretenen Uebelständen bez. der beschränkten Nebenräume im Reichstage abzuhelfen. — Zu dem Entwurf über Erwerbung des Decker'schen Grundstücks bezw. der Druckerei bereiten sich von allen Seiten Anträge vor. Das Centrum will die endgiltige Bestimmung über den Zweck der Grundstücke bis dahin vorbehalten wissen, daß über den Bauplatz des künftigen Reichstagsgebäudes entschieden ist. Die Fortschrittspartei ist gegen Erwerbung der Druckerei, will für Erwerbung der Grundstücke statt 6 780 000 Mk. nur 5 000 000 Mk. bewilligen und die Verwendung der Grundstücke von der Zustimmung des Bundesraths und Reichstags abhängig machen. Endlich wollen Nationalliberale und Freiconservative die Verwendung der Grundstücke von der Zustimmung des Reichstages abhängen lassen, Umfang und Betrieb der Druckerei durch den Etat vom nächsten Jahre ab festsetzen und bis dahin die Druckerei nur auf den Dienst für das Reich und den preußischen Staat im bisherigen Umfang beschränken.

N. **Berlin**, 1. Mai. Dem Reichstage haben auch in der gegenwärtigen Session wieder zahlreiche Petitionen wegen **Beseitigung des Impfzwanges** vorgelegen. Ihr Hauptmotiv ist die Behauptung, daß durch die Impfung Krankheiten in erschreckender Zahl übertragen würden. Wir entnehmen dem umfangreichen, vom Abg. Dr. Thilenius erstatteten Bericht die gegen diese Behauptung gerichtete Stelle. Es heißt da: „Was nun die Uebertragung von Krankheiten durch die Impfung betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß auf diesem Gebiet noch manche Aufgabe zu lösen bleibt. Indessen muß a priori der Vorwurf zurückgewiesen werden, daß mit der Vaccine etwa Typhusgift, Skrophulose oder Knochenkrankheiten übertragen werden können. Typhus kommt bei ganz jungen Kindern so gut wie nicht vor, und wenn nach der Impfung bei Kindern skrophulöse oder Knochenleiden wahrgenommen werden, so ist es in den wenigen Fällen, wo diese Behauptung aufgestellt wird, meistens zweifellos, daß diese Leiden vorher bestanden aber unbeachtet blieben. Die schwersten Vorwürfe betreffen die Uebertragung gewisser Hautkrankheiten, der Syphilis, der Lungenschwindsucht und des Rothlaufs durch die Vaccine. Es sind einzelne Fälle bekannt, wobei nach der Impfung chronisch verlaufende Geschwüre, Absceßbildung und dergleichen bei den Kindern zurückblieben und eingehende Behandlung erforderten. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß es sich hierbei, wie erwähnt, um skrophulöse Kinder handelte, die bekanntlich auf Reizungen der verschiedensten Art in sehr hohem Grade reagiren, oder es wurden die nothwendigen hygienischen Maßregeln nach der Impfung außer Acht gelassen, die hauptsächlich die Reinhaltung und den sorgfältigen Schutz der Wunden gegen Reizung jeder Art erfordern. Die wenigen Beobachtungen über Verimpfung der **Syphilis** haben ergeben, daß constitutionelle Syphilis nur dann mit der Vaccine übertragen werden kann, wenn Blut des Kranken derselben in erheblicher Menge beigemischt ist. Die Anwendung reiner Lymphe sichert vor der Gefahr. Ein nicht kleiner Bruchtheil der vorgeführten Fälle von Impfsyphilis betrifft solche Individuen, die notorisch bereits vorher syphilitisch erkrankt waren und bei denen die Krankheit so lange latent blieb, bis die Impfstiche, gleich jeder anderen mechanischen Verletzung, ihren Ausbruch nach Außen nach sich zogen. Daß acute Miliartuberkulose in Folge drr Impfung eintreten kann, ist zwar nicht erwiesen, soll aber auch nicht absolut in Abrede gestellt werden. Wir wissen ja, daß bei gewissen Anomalien der Constitution jede entzündliche Störung, so z. B. die Vereiterung einer angeschwollenen Lymphdrüse, Ausgangspunkt für diese Krankheit werden kann, zumal wenn etwa noch ungünstige äußere Verhältnisse hinzutreten. Es muß deshalb der richtigen Auswahl der Impflinge sowie der Jahreszeit für die Impfung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Wirkliche Gefahr liegt lediglich in der Uebertragungsfähigkeit des **Impfrothlaufs**, der bei kleinen Kindern das Leben wohl bedrohen kann; bei keiner Affection aber ist die Möglichkeit, ihr vorzubeugen, so groß, wie bei dem Rothlauf. Eulenburg empfiehlt mit Recht, die Impfung auszusetzen, wenn in der Bevölkerung eine Rothlaufepidemie herrscht. Die gleiche Berücksichtigung verdienen epidemisch auftretende Wochenbettfieber, so wie man überhaupt gut thut, die Impfung nicht gerade im jüngsten Kindesalter vorzunehmen. Nicht minder sind die Jahreszeiten für die Impfung zu vermeiden, in denen der Rothlauf erfahrungsmäßig am leichtesten vorkommt, nämlich das wechselnde Wetter des Frühjahrs oder die Herbstzeit; deshalb hat auch das Gesetz in dieser Richtung Vorsorge getroffen. Betrachtet man indessen allen diesen Einwürfen gegenüber den unzweifelhaft großen Schutz der Impfung gegen die Blattern, so darf selbst der Hinblick auf die sehr beschränkte Möglichkeit des Schadens uns von der Anwendung jener eminenten Sicherheitsmaßregel nicht abhalten. Die immer sorgfältigere Ausbildung des Impfwesens, wie sie das Gesetz ja auch anstrebt, die strenge Controle, Ausbildung der Impfstatistik, so wie der Pathologie und Pathogenese der Blattern werden mehr und mehr die Gefahren völlig beseitigen. Nach den bisherigen Erfahrungen aber darf mit voller Sicherheit ausgesprochen werden, daß der Impfzwang, wie er durch das Gesetz vom 8. April 1874 im deutschen Reich eingeführt wurde, wissenschaftlich auf das Vollkommenste begründet ist. Ob eine Erweiterung dahin nothwendig wird, daß auch in einem späteren als dem 12. Jahre eine weitere Revaccination einzutreten habe, muß der Erfahrung zur Entscheidung überlassen bleiben." — Die Commission beantragt demgemäß Uebergang zur Tagesordnung.

* Die „Dr. Nachr." schreiben: „Nachdem das Ober-Appellationsgericht in Lübeck als Austrägal-Instanz in der Streitsache der **Berlin-Dresdener Eisenbahn** bereits mit dem zur Entscheidung nöthigen Material seitens der preußischen und sächsischen Regierung versehen worden war, hat dieses Gericht beide Regierungen aufgefordert, Begründungsschriften ihrer Rechtsanschauungen einzureichen, und zwar binnen einer Frist von vier Wochen. Die Seitens unserer Regierung entworfene Denkschrift dürfte in kurzer Zeit nach Lübeck abgehen."

* Im Reichskanzler-Amt ist ein Gesetz-Entwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den **Unterstützungswohnsitz** ausgearbeitet worden. Derselbe liegt jetzt dem preußischen Staatsministerium vor, damit sich dasselbe über die Stellung, welche Preußen im Bundesrath dem Entwurf gegenüber einzunehmen hat, schlüssig machen könne.

* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 21. April 1877 **geprägt** worden an Goldmünzen: 1 435 230 610 Mk.; an Silbermünzen: 398 037 362 Mk.; an Nickelmünzen: 35 160 344 Mk.; an Kupfermünzen: 9 566 107 Mk.

* Die Uebersicht der **deutschen Zettelbanken** vom 23. April schließt mit folgenden summarischen Daten ab: Der Kassenbestand betrug 730 734 000 Mk. oder der Vorwoche gegenüber 10 198 000 Mk. mehr; der Wechselbestand zeigt bei einem Betrage von 618 702 000 Mk. eine Abnahme um 2 872 000 Mk., und die Lombardforderungen in Höhe von 83 328 000 Mk. zeigen eine solche von 1 692 000 Mk.; der Notenumlauf erscheint mit 962 152 000 Mk. um 7 344 000 Mk. geringer als in der Vorwoche, während die täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 200 265 000 Mk. einen Zuwachs von 19 719 000 Mk. und die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten mit 93 835 000 Mk. eine Steigerung um 935 000 Mk. nachweisen.

— Nachdem die Probefahrten und Schießversuche mit der Panzerfregatte „**Preuße**" beendet sind, wird das Schiff am 5. d. Mts. außer Dienst und für die Geschwaderübungen demnächst wieder am 7. Mai ca. in Dienst gestellt werden. — Das Kanonenboot „**Delphin**" verließ am 30. d. Mts. den Kieler Hafen und ging nach Stolpmünde-Rhede in See, von wo aus die Vermessungen begonnen werden.

Aus **Posen** schreibt man der „Schl. Pr.": Wegen **gesetzwidrigen Collectirens** wurden hier vom Polizeirichter sämmtliche Mitglieder des ultramontanen Comité's, welches in den polnischen Zeitungen die Aufforderung zur Sammlung von Geldbeiträgen zu den für den Papst zu dessen Bischofsjubiläum bestimmten Geschenken erlassen hat, zu je 30 Mark Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dieselbe Strafe ist auch gegen den Redacteur des „Kuryer pozn.", Ludwig Gayzler, welcher die Ergebnisse der in der ganzen Provinz veranstalteten Geldsammlungen in seinem Blatte veröffentlicht hat, und deshalb der Theilnahme an der gesetzwidrigen Handlung angeklagt war, ausgesprochen worden. Die Zahl der verurtheilten Comité-Mitglieder beträgt 17, die sämmtlich dem adligen und geistlichen Stande angehören; auch der Vicar Prinz Radziwill befindet sich darunter. Wie der „Kuryer pozn." erfährt, beabsichtigen die Verurtheilten, an die höhere Instanz zu appelliren. Die Gesetzwidrigkeit, deren sie sich schuldig gemacht, besteht darin, daß sie zu der von ihnen veranstalteten Collecte die vorschriftsmäßige Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz nicht eingeholt haben.

Ω **Aus Mecklenburg**, 30. April. Nachdem die scharfe Verurtheilung des **Taubensports** am heiligen Damm bei Doberan seitens der deutschen und auch der ausländischen Presse zu keinem erhofften Resultate geführt hat, sind die hiesigen Thierschutzvereine mit denen zu Berlin, Stuttgart, Darmstadt, Dresden, Kassel, Hamburg, Altona, Schleswig und Lübeck beim hiesigen Ministerium mit einer Petition eingekommen, in welcher sie um das endliche Verbot jenes bitten. Allerdings könnte es befremden, daß sich auch nichtmecklenburgische Vereine dieser Petition angeschlossen haben. Allein wenn man bedenkt, daß dieser Sport nicht nur von Taubenschützen aus allen Gegenden Deutschlands, sondern auch von solchen außerhalb des Reiches besucht wird und ferner, daß er in ganz Deutschland ein allgemeines Aergerniß hervorgerufen hat, so dürfen sich selbige zu dem gethanenen Schritte recht wohl berechtigt fühlen, was von ihnen auch hinreichend motivirt worden ist. Mit Nachdruck wird dann darauf hingewiesen, wie dieser Taubensport demoralisirend auf die Menschheit wirkt, wie nachtheilig der Anblick so vieler aus reiner Lust hingemordeter harmloser Thiere auf die zuschauenden Frauen und Kinder ist, und wie dieser Taubenschießclub am heiligen Damm die Veranlassung ist, daß er gleiche Scenen auch in vielen Orten des Reiches hervorruft, indem die Taubenschützen das ganze Jahr hindurch Vorübungen anstellen. Nachdem dann weiter in der Petition die besonderen Verirrungen der Sportsmen auf diesem Gebiete illustrirt worden sind und auf England Bezug genommen worden ist, dessen Behörden gegen die Taubenschützen Maßregeln ergriffen haben, wird der Inhalt eines Erlasses der preußischen Regierung vom 22. August v. J. zur Annahme empfohlen, in welchem es u. A. heißt: „Von der Erwägung ausgehend, daß die bei dem Taubenschießen den Tauben zu Theil werdende Behandlung sich als eine offenbare Mißhandlung der letzteren charakterisirt, welche voraussichtlich mindestens in vielen Fällen zu der im Strafgesetzbuch § 360,13 vorgesehenen Uebertretung Anlaß bieten würde, andererseits, daß derartige Belustigungen ein öffentliches Aergerniß geben und namentlich auf jugendliche Zuschauer verderblich einwirken können, wird das Taubenwettschießen für den ganzen Umfang der Provinz Schleswig-Holstein verboten." Bei dieser Gelegenheit haben die Petenten auch einige Urtheile, in denen Deutschland als ein Land ohne Taubensport Ausländern gegenüber gepriesen wird, corrigirt und namentlich die des Delegirten für Königsberg, des Polizei-Präsidenten v. Pilgrim, der auf dem Londoner Thierschutzcongreß im Jahre 1874 unter dem lebhaftesten Beifallrufen der Versammlung die bestimmteste Erklärung von einem Nichtvorhandensein solcher Gräuel in Deutschland abgegeben hatte. Ob diese Petition einen besseren Erfolg haben wird als die den Wildschaden betreffend, muß abgewartet werden. Hoffen möchten wir wohl, ob aber können? Die Herren Ritter, welche sich sonst mit ihrem Christenthume so gerne zu brüsten pflegen, werden schon ihr möglichstes thun, daß sie dies „schöne Vergnügen" noch weiter behalten.

Schweiz.

Bern, 26. April. Die Lage des **Gotthardunternehmens** — schreibt man der „Voss. Ztg." wird immer noch als eine sehr kritische bezeichnet und es gilt in der Finanzwelt als ausgemacht, daß die Liquidation unvermeidlich sei. Die Ausgaben der Gesellschaft, sagt man, nehmen ihren regelmäßigen Verlauf, während die Einnahmen rein aufgehört haben. Weder die Actionäre noch das Consortium für die zehn Millionen Obligationen leisten Zahlungen. Für die Länge könne die Gesellschaft diese Lage der Dinge nicht aushalten und wenn die subventionirenden Staaten nicht bald zu Hilfe kommen, so würde die Interessen-Zahlung für die Obligationäre suspendirt und die Insolvenz der Gesellschaft erklärt werden. Nun hat man allerdings ein Lebenszeichen von deutscher Seite erhalten (die officielle Antwort wird übrigens in Abrede gestellt), doch Italien läßt nichts von sich hören. Depretis und Melegari sollen neuen Unterstützungen nicht abgeneigt sein, die öffentliche Meinung in Italien ist aber dagegen. Da läßt sich nicht viel erwarten. Nun drehte sich die Angelegenheit in der Hauptsache um eine Zinsgarantie und die Subventionsstaaten machen bei der projectirten Reconstruction noch in sofern ein Geschäft, als sie von weiteren Subventionen entbunden werden. Man darf wohl annehmen, daß diese Reconstruction schließlich auch den Beifall Italiens finden wird. Die Durchführung des Unternehmens selbst scheint uns denn auch durchaus gesichert, zweifelhaft dagegen, ob die gegenwärtige Gesellschaft die Reconstruction erleben wird. Wie erwähnt, äußert ein Theil der Presse über diesen Punkt sich ziemlich hoffnungslos, während diejenigen Blätter, welche das Unternehmen bisher gegen alle Angriffe eifrig in Schutz nahmen, sich in beredtes Schweigen hüllen. Trotzdem halten wir selbst die Situation noch nicht für eine verzweifelte, wenn wir auch ihren Ernst zugeben. Wir finden wenigstens keinen stichhaltigen Grund, der die Subventionsstaaten veranlassen könnte, die gegenwärtige Gesellschaft abzuschütteln, der schweizerische Bundesrath wiederum hat alle Ursache für die Aufrechterhaltung der bisherigen Gesellschafts-Organisation einzutreten. Der überwiegende Theil der Actien befindet sich in der Schweiz und in den Händen kleiner Leute, welche ihre Ersparnisse dem anscheinend so soliden Unternehmen anvertrauten, das sich der Subvention der beiden großen Nachbarstaaten erfreute. Die Liquidation wird denn auch in der Schweiz als ein Landesunglück bezeichnet und es liegt auf der Hand, daß der Bundesrath sein Möglichstes thun muß, die Katastrophe abzuwenden. So liegen die Dinge zwar schlimm, aber verzweifelt ist die Situation keineswegs. Will Italien durchaus nicht mehr mitmachen, so würde es doch von der Subventionszahlung nicht befreit werden und es bliebe Deutschland und der Schweiz unbenommen, sich über ein anderes Arrangement zu verständigen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Wogen sich glätten und die schwüle pessimistische Stimmung bald einer besseren und gesunderen weichen wird. — Das Eisenbahndepartement veröffentlicht soeben den **Jahresbericht** über das **Gotthardunternehmen**. Er bringt wenig Neues und geht über die Reconstruction vorsichtig hinweg. Die Gesellschaft hat bis jetzt 96 861 229 Frcs. erhalten, davon waren bis zum 31. December 1876 im Ganzen 76 012 765 verbraucht. Im Jahre 1874 wurden durchschnittlich 1744, im Jahre 1875 durchschnittlich 2864 und im Jahre 1876 sogar 3116 Arbeiter beschäftigt. Der Bericht constatirt bedeutende Fortschritte beim Tunnelbau und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Rückstand in den Arbeiten bald ausgeglichen sein würde.

Frankreich.

+++ **Paris**, 1. Mai. Das „XIX Siècle" zollt der Geduld **Italiens** der Haltung des französischen Clerus gegenüber seine Bewunderung und meint: „wenn **französische** Blätter es unternehmen wollten, die Zurückgabe von Elsaß-Lothringen zu fordern, dürfte **Deutschland** mit seiner Antwort **nicht** so lange zögern." „Allerdings", fährt das Blatt fort, „weiß die italienische Regierung sehr wohl, daß, so lange **Jules Simon** Minister bleibt, die Pläne der fanatischen Bischöfe und der abgefeimten Jesuiten, den Herzog von Decazes an ihrem Gängelbande zu leiten, nicht so leicht zur Ausführung gelangen werden." Selbst der „Moniteur", das Organ des Herzogs Decazes, schickt dem Abdruck des Simon'schen Rundschreibens an die Präfecten die Bemerkung nach: „Bei aller Achtung vor den Katholiken müsse er bekennen, daß diese Petition schwere Folgen haben könnte, insofern sie direct gegen eine befreundete Regierung gerichtet sei, es müsse ihr also Einhalt gethan werden." „L'Univers" dreht die Sache um, spricht von dem „gesetzwidrigen Rundschreiben des **Ministers**" und sieht in dem Artikel des „Moniteur" die Zustimmung des Herzogs von Decazes zu dem von Jules Simon eingeschlagenen Verfahren. Veuillot beschuldigt Decazes, er habe vor wenigen Wochen bei Gelegenheit des Empfanges der katholischen Deputation anerkannt, daß die Katholiken Veranlassung hätten, sich beunruhigt zu fühlen und habe nicht in Abrede gestellt, daß er als Minister verpflichtet sei, die Besorgnisse derselben in ernste Erwähnung zu ziehen. Diese beiden Staatsmänner (Simon und Decazes) seien übrigens ganz dazu geschaffen, sich zu verständigen, wo es sich um eine Rechtsverletzung handelt, woher denn auch dieser neue Beweis ihrer Uebereinstimmung Niemanden überraschen könne. Aus diesem Angriff des „Univers" kann man wohl mit Bestimmtheit auf eine von Decazes ausgeführte Schwenkung nach der liberalen Seite des Ministeriums hin schließen, so daß die Regierung in der Lage sein wird, in der Kirchenfrage einmüthig vor die Kammern treten zu können, ein Resultat, an welches die Urheber der Petition wohl nicht gedacht haben mögen. Auch **Thiers** soll erklärt haben: das Treiben des Clerus im gegenwärtigen Augenblicke sei ein **Verbrechen gegen Frankreich**. So hat es den Anschein, als ob ein bedeutender Theil der Kammerthätigkeit dem Kampf gegen die Ultramontanen gewidmet sein wird, die seit der berüchtigten Allocution des Papstes gleichzeitig in Frankreich, Belgien, England und Deutschland den Kreuzzug gegen Italien predigen. — Sämmtliche Minister frühstückten gestern bei **Jules Simon** und faßten den Beschluß, der Finanzminister solle morgen die Deputirtenkammer ersuchen, sich vor allen andern Angelegenheiten mit dem Budget zu beschäftigen. **Gambetta** hat es auf sich genommen, diesen Antrag der Regierung zu bekämpfen, und Jules Ferey wird beantragen, die erste Abtheilung des Gemeindegesetzes auf die Tagesordnung zu bringen. Zugleich soll die Interpellation über die **clericale** Frage stattfinden, so daß möglicherweise die erste Kammersitzung ziemlich stürmisch werden kann. Die clericale Frage wird wesentlich durch die Veröffentlichung der apostolischen Schreiben verwickelt gemacht, worin der Papst die **canonische** Errichtung der Universität von Lille ausspricht, sich und seinen Nachfolgern die Ernennnng des Kanzlers vorbehält und zum gegenwärtigen Kanzler den Bischof von Lydda in partibus infidelium ernannt hat. — Der engere Bundes-Ausschuß hat gestern mit dem Minister des Auswärtigen conferirt und ist, wie es heißt, zu einem vollständigen Einvernehmen mit dem Herzog über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gelangt. Auch verlautet, daß das linke Centrum beider Kammern für das Verlangen des Cabinets, die Berathung des Budgets sofort in Angriff zu nehmen, gewonnen sei, wogegen die verschiedenen Fractionen der Linken bei ihrer bisherigen Forderung bleiben. — Der Herzog Decazes, in der Hoffnung, dadurch einer Interpellation zu entgehen, erklärte sich bereit heute in der Deputirtenkammer ohne weitere Aufforderung eine Erklärung abzugeben, die geeignet wäre, die übertriebenen Besorgnisse zu zerstreuen, ohne jedoch aus der schwierigen Lage ein Geheimniß zu machen. — Das „Journal du Loiret", ein Organ des Elysée, meldet, der Herzog Decazes habe in vergangener Woche eine längere Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius gehabt, worin er demselben bemerkt, daß der Brief des Bischofs von Nevers und die Sprache der ultramontanen Blätter auf **sämmtliche** Mitglieder der Regierung einen sehr peinlichen Eindruck gemacht hätten; der Nuntius sei ob dieser Mittheilung höchlichst betroffen gewesen und habe sich anheischig gemacht, seinen Einfluß auf die religiöse Presse gegen die Fortsetzung der Angriffe auf die italienische Regierung geltend zu machen. — Die türkische Botschaft erklärt das Gerücht, die Pforte habe dem Ex-Marschall Bazaine ein Commando angetragen, für gänzlich unbegründet. — Die legitimistischen Provinzialblätter bestätigen die von dem unter dem Schutz des Bischofs Freppel stehenden „Journal du Mans" gebrachte Nachricht, daß der Graf und die Gräfin von Paris, der Herzog von Nemours und der Herzog von Chartres „dem legitimen Könige von Spanien" Don Carlos zu Passy ihre Huldigungen dargebracht haben. — Am nächsten Sonntag wird im zweiten Bezirk des Arrondissement de Saint Malo (Ille-et-Vilaine) die Ersatzwahl für den verstorbenen Deputirten **Le Pomellec** stattfinden. Die beiden einzigen aufgestellten Candidaten sind die Herren Eugène Durand, Mitglied des Generalraths, Professor des Rechts zu Rennes, Republikaner, und Apuril de Kerloguen, der Candidat der reactionär-clericalen Coalition. Man erwartet einen Sieg der republikanischen Partei. — **Bernardette Soubirour**, das Bauernmädchen, dessen Visionen das unbekannte Städtchen **Lourdes** zu einem der besuchtesten Wallfahrtsorte der Christenheit umgewandelt haben, liegt in einem Nonnenkloster in Paris, wohin sie sich zurückgezogen hat, an Entkräftung darnieder, die eine natürliche Folge der nervösen Ueberreizungen ist, denen sie in ihrer frühesten Jugend ausgesetzt war.

Spanien.

Madrid, 25. April. Der heute im Senatsgebäude Statt findenden feierlichen **Eröffnung** der **Cortes** gingen gestern Abend die herkömmlichen Versammlungen der einzelnen Parteien und Gruppen voran. Sowohl die Führer der regierungstreuen Mehrheit, als auch diejenigen der Opposition hatten Alles aufgeboten, um ihre Schaaren unter die Fahne zu rufen. Der Minister-Präsident übernahm als Urheber der **liberal-conservativen** Partei den Vorsitz und führte selbstverständlich auch das Wort. Nach einem langen Rückblick auf sein Wirken und Schaffen seit 2½ Jahren und nachdem er seiner Persönlichkeit in den schmeichelhaftesten Ausdrücken gedacht hatte, wandte er sich mit der ihm eigenthümlichen Lebhaftigkeit gegen diejenigen, welche seit Monden auf seinen Sturz hinarbeiten. Herr Canovas will in dem Gebahren seiner Gegner uur ohnmächtige Drohungen und den Anfang zu ihrer bevorstehenden Auflösung sehen. Energie und Einigkeit müssen nach seiner Meinung der gerechten Sache der Liberal-Conservativen zum Siege verhelfen. Er ermahnte die Versammelten zur Eintracht und bat sie wiederholt inständigst, alle Absonderungen und Zersplitterungen, die sich aus der Verschiedenheit ihrer politischen Vergangenheit ergeben, im Keime zu ersticken. Ein durch Acclamation ernannter Ausschuß schlug alsdann vor, in der morgigen Sitzung Posada Herrera zum Präsidenten und die Herren Aurioles, Gisbert, Escobar und Davila zu Vicepräsidenten zu erwählen. Nun war für Canovas der Augenblick gekommen, seinen besten Trumpf auszuspielen, und dies geschah durch die Vorlesung einer wie folgt lautenden Depesche Posada Herrera's: „Ich ermächtige Sie, meine Candidatur für den Vorsitz des Congresses in Anregung zu bringen; ich werde denselben dankbar annehmen." Der Jubel, welcher auf diese Nachricht erscholl, kannte keine Grenzen. Seit geraumer Zeit wird der Name dieses Staatsmannes mit allerlei Hoffnungen der Dissidenten und Centralisten in Verbindung gebracht; Viele wollten sogar in ihm den Nachfolger des gegenwärtigen Premier-Ministers sehen. Eine so unerwartete Wendung der Dinge mußte daher großes Aufsehen erregen. Nur die Constitutionellen sind anscheinend nicht davon ergriffen worden. Erst jetzt erkennen sie den wahren Grund der Zurückhaltung ihres Hauptes, als es sich um eine Verschmelzung mit den liberaleren Mitgliedern der ursprünglichen Mehrheit handelte. — Zur gleichen Zeit, als die Liberal-Conservativen den Worten des allmächtigen Minsters lauschten, hatten sich Senatoren und Deputirte der **constitutionellen**

Partei um Sagasta versammelt. Sie beabsichtigten sich über ihr Verhalten in dem gegen die Regierung zu eröffnenden Feldzuge zu einigen, namentlich aber die wichtige Frage zu erörtern, ob man sich an den bevorstehenden Wahlen zum Senate betheiligen solle oder nicht. Nur Wenige waren für die Ausübung dieses politischen Rechtes eingenommen, fast Alle, sogar Ulloa, traten für die Enthaltung ein. Schließlich einigte man sich dahin, mit Hilfe der Provinzial-Comités die Meinung der gesammten Partei einzuholen und einstweilen in beiden Kammern eine defensive Haltung zu beobachten. Diese Uneinigkeit kommt natürlich der Regierung zu Statten, und wenn man an spanische Verhältnisse einen transpyrenäischen Maßstab anlegen könnte, so würde Canovas noch lange das Regiment auf der schönen Halbinsel zu führen berufen sein. Einstweilen ist Niemand mehr von seiner Unentbehrlichkeit überzeugt, als er selbst.

England.

London, 30. April. Der „Daily Telegraph" theilt mit, daß die Antwort des englischen Cabinets auf das russische Rundschreiben bereits abgegangen ist. — Oberst Lennox ist zum englischen Militär-Attaché bei der türkischen Donau-Armee ernannt. — Der Correspondent des „Daily Telegraph" telegraphirt, daß die Schlacht bei Batum, die am Freitag begonnen hatte, am Sonnabend fortgesetzt wurde und mit einer vollständigen Niederlage der Russen endete, welche sich in großer Unordnung mit Zurücklassung vieler Todten und einer großen Anzahl von Gewehren, die während des Kampfes fortgeworfen wurden, zurückzogen. Eine Erneuerung des Kampfes wird erwartet. — Die aus 2 Fregatten und 3 Corvetten bestehende türkische Flotte, welche Poti bombardirt, hat den Ort fast gänzlich zerstört. Ein zweites türkisches Geschwader unter dem Oberbefehl von Hassan Pascha hat den Bosporus verlassen um andere Plätze an der russischen Küste anzugreifen. — Vier russische Kanonenböte, die in einzelnen Theilen über Land nach Galatz transportirt worden waren, sind dort zusammengesetzt und vom Stapel gelassen worden. — Das britische Mittelmeergeschwader bestehend aus den Panzerschiffen „Alexandra", „Monarch", „Swiftsure", „Devastation" und „Hotspur" hat unter dem Commando des Vice-Admirals Hornby Malta verlassen und ist nach Corfu unter Segel gegangen. — Auf Grund eines alten Gesetzes aus der Zeit Georg III., welches bei Strafe von 200 Pfd. Sterl. das Offenhalten öffentlicher Vergnügungsorte am Sonntag verbot, weil dadurch der Irreligiosität und der Immoralität Vorschub geleistet würde, hat ein Herr Girdlestone gegen die Directoren des Aquariums in Brighton eine Criminalklage angestrengt, in welcher am Sonnabend gegen die genannten Directoren eine Geldstrafe von 200 Pfd. Sterl. nebst Kosten verhängt worden, weil dieselben das Aquarium am Sonntag dem Publikum geöffnet hatten. Zur Beleuchtung des frommen Motivs, welches den Herrn Girdlestone bestimmt hat, in dieser Angelegenheit den Denuncianten zu machen, muß bemerkt werden, daß, nach den Bestimmungen des angeführten Gesetzes, die Hälfte der Geldstrafe, also 100 Pfd. Sterl., dem Denuncianten zufällt. Ob die Ansicht des Gerichts, nach welcher ein Aquarium unter die Rubrik jener öffentlichen Vergnügungsorte zu rechnen ist, welche einen nachtheiligen Einfluß auf die öffentliche Moral ausüben, die richtige gewesen, wird wohl in der Appellations-Instanz entschieden werden. Da die Strafe für jede einzelne Gesetzverletzung verhängt werden kann, so hätten im Fall der Bestätigung der jetzt gefällten Entscheidung durch den oberen Gerichtshof die Directoren des Aquariums nur die Wahl, entweder gleich vorweg die Summe von ungefähr 15 000 Pfd. Sterl. pro Jahr als Strafgelder in den Ausgaben-Etat zu stellen oder das Aquarium, das hauptsächlich an Sonntagen besucht wird, gänzlich zu schließen.

Rußland.

— Nach Warschauer Nachrichten wurde dort die Zeitungscontrole seitens der russischen Censurbehörden bedeutend verschärft. Ein Abgesandter des Czars begiebt sich in besonderer Mission zum Schah von Persien. Die Ueberschwemmung im Kiewer Gouvernement dauert fort.

Türkei.

P. C. Konstantinopel, 29. April. Man spricht davon, daß der Sultan das Commando der Donau-Armee übernehmen werde. An der ganzen Version ist bis jetzt nur so viel, daß die Angelegenheit zwischen dem Sultan und seinen Ministern besprochen worden ist. In einem vor wenigen Tagen beim Scheikh ul Islam abgehaltenen Ministerrathe wurde beschlossen, daß der Sultan nur dann die Hauptstadt verlassen werde, wenn das Kriegsglück die türkischen Waffen nicht begünstigen sollte. Somit wird die Reise des Sultans zur Armee, sei es in Anatolien oder an der Donau, von den Ereignissen bestimmt werden. Geht er wirklich, so wird er die berühmte Fahne des Propheten mitnehmen. Der Kriegsminister hat neue schleunige Ordres an die Provinzialbehörden erlassen, um die Bildung von Freiwilligen-Corps zu betreiben. Aus Anatolien liegen der Pforte in dieser Richtung von kurdischen Scheikhs, welche für ihre Freiwilligen weder Sold, noch Waffen und Rationen verlangen, da sie auf Kosten der Russen zu leben hoffen, die weitreichendsten Anerbietungen vor. Klapka wurde hierher berufen, um in der Nähe des Sultans mit dem Range eines Muschir's als militärischer Rathgeber zu fungiren.

Rumänien.

Bukarest, 27. April. Galatz und Braila bereiten sich auf ein Bombardement vor und gestern herrschte in diesen Städten schon große Angst, daß ein solches unmittelbar bevorstehe. Zwei türkische Monitors fuhren ganz nahe heran, die Mündungen der Schießscharten waren offen und Alles floh aus der Stadt, aber die Türken begnügten sich mit dem Schrecken, den ihr Erscheinen einjagte und zogen sich zurück, ohne die Russen zu hindern, in den Befestigungen, die sie aufwerfen, fortzuarbeiten.

Bukarest, 30. April. Gemäß dem der russischen Regierung laut der mit Rumänien abgeschlossenen Convention zustehenden Rechte des Ausbaues der nicht ausgeführten rumänischen Bahnlinien wird die russische Regierung zunächst die Linie Maracesti—Fokschani—Buseo in Angriff nehmen.

* Nachrichten aus Bukarest machen es sehr wahrscheinlich, daß die rumänische Regierung ein Getreide-Ausfuhrverbot erlassen wird.

Montenegro.

Cettinje, 29. April. Heute ist Fürst Nikolaus mit dem gesammten Generalstab über Bjelopavlitsch zur Süd-Armee abgegangen. Vor dem Abmarsche richtete der Fürst eine Ansprache an die Truppen, in welcher er mit Bedauern hervorhob, daß sich eben diesmal schwerlich die Gelegenheit bieten dürfte, den Türken in offener Feldschlacht zu begegnen, weil sich diese zumeist in den Festungen eingeschlossen haben. Uebrigens erwarte er, daß seine Montenegriner bereit sein werden, wie immer, die größten Opfer zu tragen und die gewohnte Tapferkeit und Hingebung zeigen werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Reichstag. Zum Antrag des Abg. Rittinghausen auf Ueberlassung der Kölner Stadtwälle an die Commune wird nach längerer Debatte der Commissionsantrag angenommen, wonach der Antrag des Abg. Rittinghausen abgelehnt und eine darauf bezügliche Petition dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen wird. Bei den darauf folgenden Wahlprüfungen wird die Wahl des Abg. Spangenberg für ungiltig erklärt, die Wahlen Behders, Bergers, Gleines, Pfeiffers, Bücklins und Nathusius werden beanstandet.

Danzig, 3. Mai.

* Einem hier zu den Uebungen der Reserve zum Militär eingezogenen Lehrer wurde vorgestern, während er schlief, mittels Einschleichens in sein Logirzimmer auf Langgarten eine neben dem Bette liegende Uhr und eine Geldbörse mit 60 M. Inhalt gestohlen. Als der Thäter ist gestern ein anderer hier garnisonirender Soldat entdeckt und noch im Besitze der gestohlenen Uhr befunden worden. Die entwendete Summe hatte er dagegen bis auf ca. 5 M. bereits in leichtsinniger Weise verausgabt.

Elbing, 1. Mai. In Folge der von einigen hiesigen Bürgern angeregten durch den Magistrat abgelassenen Petition, bezüglich des Baues eines neuen kgl. Gymnasiums, ist nunmehr aus dem Unterrichts-Ministerium die Mittheilung hier eingegangen, daß noch Verhandlungen mit dem Finanzminister schweben, deren Abschluß nahe bevorsteht. Die specielle Ausarbeitung des Projects und Kostenanschlags wird demnächst bewirkt und dergestalt beschleunigt werden, daß die erste Baukostenrate für den Entwurf zum Staatshaushalts-Etat pro 1878/79 angemeldet, und sofern die Bewilligung keinen weitern Anstand finden wird, der Bau spätestens im nächsten Jahre begonnen werden kann. (E. Z.

Vermischtes.

* Zwischen Philadelphia und Newyork hat der erste Versuch mit dem von Gray neu erfundenen Telephon stattgefunden, der allgemeine Befriedigung gewährt hat. Die Musik, welche man am Ausgangspunkte der telephonischen Mittheilung macht, ist dort nicht vernehmbar, wohl aber an der Empfangsstation, welche in diesem Falle nach der in und außerhalb Newyork wohlbekannten Concert-Halle der Gebrüder Steinway, Steinway-Hall genannt, verlegt war. Der Versuch war als ein Concert in der Steinway-Hall unter Leitung des Herrn Strakosch angezeigt worden, und nach Beendigung desselben wurde nach Philadelphia berichtet, daß man für das electrische Concert bereit sei. Die Newyorker Zeitungen berichten darüber Folgendes: Endlich ging die eigentliche Sensation des Abends in Scene. Professor Elisha Gray, der Erfinder des Telephons, erörterte zunächst sein epochemachendes Werk und bedauerte, daß bei der ungünstigen Witterung die Töne, welche der bekannte Pianist Boscowitz in Philadelphia produciren würde, sich im Saale vielleicht weniger laut vernehmen lassen möchten. Alsdann ergriff derselbe die 15 in Winkelform aufgestellten, nach Innen zu sich verjüngenden Kisten, setzte sie oben auf das geschlossene Piano und vereinigte die Leitungsdräthe, die mit dem von Boscowitz in Philadelphia gespielten Instrument in Verbindung standen. Der Herr, welcher den telegraphischen Apparat handhabte, gab das Zeichen und siehe da, wie leise aber deutlich vernehmbare Flötentöne klang es zu uns herüber und der stürmische Applaus der Anwesenden kannte keine Grenzen mehr Gray setzte den Apparat unter das Piano, so daß er mit dem Resonanzboden desselben in Berührung kam, und der Erfolg war der nämliche. Gray ist der Ansicht, daß noch bedeutende Verbesserungen an seiner Erfindung angebracht werden können.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

2. Mai.

Geburten: Stellmacher Otto Friedrich Riedel, S. Techniker Alexander Robert Schneider, T. — Locomotivführer Otto Eduard Wiedemann, S. — Schlosser Rudolf Georg Heinrich Reinhardt, S. — Stromaufseher Johann Heinrich Kämmerer, T. — Fleischer Albert Schlacht, S. — Assecuranz-Inspector Carl Ferdinand Albert Wegbrett, S. — Schlosser Theodor Ernst Grunau, S. — Sergeant Heinrich Carl Alexander Holzberg. T. — Arbeiter Gustav Herrmann Dirschauer, S. — Gärtner Friedrich Wilhelm Salewski, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Rentier Heinrich Herrmann Zimmermann mit Antonie Clara Auguste Claassen. — Schmiedegesell Carl Friedr. Wilhelm Schiller mit Auguste Louise Belger.

Heirathen: Schuhmacher Johann Wilhelm Musall mit Auguste Emilie Krause. — Hauszimmerges. Carl Traugott Friedrich Schülke mit Marie Rosalie Jeschke. — Sergeant Ludwig Thews mit Rosalie Hulda Schilke.

Todesfälle: T. d. Maurers Joh. Otto Joseph Lissowski, 7 W. — Marie Martins, geb. Kröker, 42 J. — Tischler Joh. Gottfr. Ed. Bartz, 52 J. — Caroline Louise Schotte, geb. Kamin, 75 J. — 1 uneheliche T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2 Mai. Wind: W

Ankommend: Bark Gammelholm, 1 Schooner, 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai.

		Crs.v.1			Crs.v.1.
Weizen			Pr. 4½ consl.	103	102,80
gelber			Pr. Staatsschldſ.	92	92
Mai-Juni	263	265	Wstp. 3½% Pfdb.	80,90	80,90
Sept.-Oct.	237	239,50	do. 4% do.	91,90	91,50
Roggen			do. 4½% do.	99,70	99,70
Mai	178	181	Berg.-Märk.Eisb.	75,10	75,60
Mai-Juni	171	174	Lombardenſex.Cp.	120	122,30
Petroleum			Franzosen . . .	340,50	343,50
per 200 ℔			Rumänier . . .	12	13,10
Mai	27,80	28	Rhein. Eisenbahn	101,20	101,80
Rüböl Mai-Juni	67,20	65,60	Oest. Credit-Anst.	215,50	217,50
Sept.-Oct.	68,40	67,70	5% russ.engl. A. 62	73,80	74,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	50,20	50
Mai-Juni	55,10	55,30	Russ. Banknoten	223,25	224,25
Aug.-Sept.	58,30	58,70	Oest. Banknoten	158,20	157,80
Ung. Schatz-A. II.	70,50	74	Wechselcrs. Lond.	—	20,37

Oesterr. 4pCt. Goldrente 55,90.

Bekanntmachung.

An unserer städtischen höheren Töchterschule ist die Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers vacant. Das etatsmäßige Gehalt beträgt 2700 M. und gewährt außerdem die Betheiligung an dem mit der Töchterschule verbundenen Lehrerinnen-Seminar eine entsprechende Remuneration.

Wir fordern demnach qualificirte Lehrer, welche die volle Facultas im Englischen und Französischen nachweisen können und in der Geschichte zu unterrichten befähigt sind, auf, uns schleunigst ihre Meldungen nebst Zeugnissen einzusenden.

Danzig, den 21. April 1877.

Der Magistrat. (5723

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 1042 die Firma

Charles Ganswindt

zu Danzig und als Inhaber derselben der Kaufmann Charles Edward Ganswindt daselbst eingetragen worden.

Danzig, den 30. April 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (5983

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 121 Stück gußeiserne Fensterrahmen beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von **Fensterrahmen**" bis zu dem

am 17. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 28. April 1877.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, sollen auf der Kaiserlichen Werft diverse alte Metallabfälle und andere für diesseitige Zwecke nicht mehr verwendbare Materialien, darunter ca. 20,000 K. altes Schmiedeeisen, 4000 K. Bleiabfälle und 25,000 K. altes Tauwerk öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, den 30. April 1877.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

In der Subhastationssache des Gutes **Rabenhorst No. 1**, sind die in der 3. Abtheilung des Grundbuchblatts unter No. 23 für den Kaufmann **Salomon Moses** zu Briesen auf Grund des in Sachen desselben wieder den Gutsbesitzer **Rabe** ergangenen Erkenntnisses des Königlichen Kreisgericht zu Culm, vom 1. October 1872, im Wege der Exekution zufolge Requisition des Prozeßrichters vom 11. October 1872, mit Bildung eines Hypothekenbriefes eingetragenen 145 Rthlr. nebst 6% Zinsen, seit dem 16. September 1872, da Niemand mit Ansprüchen darauf sich gemeldet, von Amtswegen liquidirt, zur Hebung gelangt und mit 460 M. 87 Pf. zu einer Specialmasse angenommen worden.

Alle diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bei dem Subhastationsrichter spätestens in dem

am 27. Juni 1877,

11 Uhr Vormittags,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 5, anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Culm, den 21. April 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (5454

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kowalk** zu Culm hat der Kaufmann Joseph Lewinsohn zu Bromberg nachträglich eine Forderung von 171 Mark 60 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 16. Mai cr.,

Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 5 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Culm, den 25. April 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. April 1877 sind am 11. April 1877 die in Conitz befindlichen Handelsniederlassungen:

a) des Kaufmanns **Simon Altmann,**

b) des Kaufmanns **Julius Wenski,**

ebendaselbst, unter der Firma Simon Altmann resp. der Firma Julius Wenski in das diesseitige Firmen-Register unter No. 145 resp. 146 eingetragen.

Conitz, den 10. April 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

5456) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Fedor Seichter** — in Firma **Hermann Schultz** — zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 17. Mai 1877,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Directorialzimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 18. April 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn.

Bekanntmachung.

Die an der evangel. Kirche zu Groß Zünder vorzunehmende Reparatur, bestehend aus Zimmer-, Maurer- und Glaserarbeit, soll verdungen werden, und steht

Montag, den 14. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Neumann** hier Submissionstermin an.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht im Pfarrhause aus.

Gr. Zünder, den 29. April 1877.

Der Gemeindekirchenrath.

J. A.: **Eltze,** Prediger. (5345

In einigen Wochen sollen in meinem Verlage erscheinen:

DANZIG.

Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend
von
Fritz Wernick.

Zweite verbesserte Auflage.
Mit einigen 30 Illustrationen und einem Plan der Stadt und Umgegend.
Preis Mark 1,50.

Wegweiser
für
Zoppot und den Olivaer Wald.
Mit einer Karte
von
Otto Nötzel.
Preis Mark 1,00.

Beide Führer werden in entsprechender Form, gut ausgestattet erscheinen und voraussichtlich nicht nur von Fremden gekauft werden, sondern auch in heimischen Kreisen sich viele Freunde erwerben. — Ein

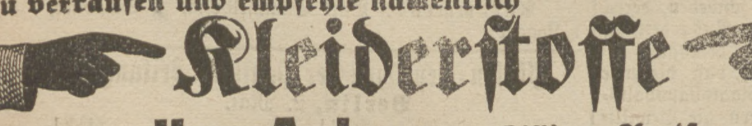
Inserate-Anhang

soll **beiden Führern gemeinschaftlich** beigegeben werden und empfehle ich denselben zur gefälligen Benutzung mit dem ergebenen Bemerken, daß eine ganze Seite in kl. 8° Mark 12,00, eine halbe Seite Mark 7,00 kosten wird.

Wo Inserate durch Illustrationen geziert werden sollen, lasse ich Holzschnitte auf Verlangen gegen billige Entschädigung anfertigen.

Danzig, April 1877. **A. W. Kafemann,**
Verlagsbuchhandlung.

Gelegenheitskäufe
in letzter Leipziger Messe setzen mich in den Stand
alle Neuheiten gegenwärtiger Saison auffallend billig
zu verkaufen und empfehle namentlich



Kleiderstoffe

aller Art zu selten billigen Preisen.
Pr. Stargardt, 1. Mai 1877.
H. M. Wolffheim.
5432)

Mein seit der frühesten Kindheit kranker Neffe und Mündel, **Franz Pohlmann**, wurde heute, 24 Jahre alt, durch den Tod von seinen langen Leiden erlöst, was ich Namens der Verwandten anzeige.
Danzig, den 2. Mai 1877.
5982) **Hugo Pohlmann.**

Unterricht in practischer einfacher wie ital. Buchführung ertheilt brieflich
5411 **H. Hertell,**
Pfefferstadt No. 51, parterre.

Karl Gutzkow's gesammelte Werke.
Erste vollständige Gesammtausgabe.
Erste Serie. 12 Bände. 8°.
In 78 Lieferungen à 60 Pf. oder in Bänden broch. à 4 Mk. 25 Pf., eleg. geb. 5 Mk. 25 Pf. Einzelne Bände broch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

Inhalt: I. Aus der Knabenzeit. II. bis IV. Kleine Romane und Erzählungen. V. u. VI. Blasedow und seine Söhne. Satyrischer Roman. VII. Paris und Frankreich in den Jahren 1834—1873. VIII. Säcularbilder. IX. Oeffentliche Charaktere. X. Zur Geschichte unserer Zeit. XI. Reiseeindrücke aus Deutschland, der Schweiz, Holland und Italien. XII. Börne's Leben. — Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. — Philosophie der That und des Ereignisses. — Ueber Theaterschulen.

Von den Koryphäen der neueren deutschen Literatur darf Niemand mit größerem Rechte Anspruch auf den Ehrentitel eines modernen Classikers erheben, als Karl Gutzkow, der als eine der hervorragendsten und charakteristischsten Erscheinungen in den literarischen Strömungen der Gegenwart anzusehen ist. Es erscheint als eine unabweisbare Pflicht, die Aufmerksamkeit unseres schnelllebigen Publikums auf Gutzkow zu lenken, dessen Werke zum ersten Male in einer Gesammtausgabe hier geboten werden. — Die II. Serie erscheint später.

Hermann Costenoble.
Verlagsbuchhandlung.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin. (5421
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Permanente Ausstellung vorzüglichster Gemälde in Oelfarbendruck.
Neueste Reproductionen berühmter Künstler in reichster Auswahl und hoch eleganten Brüsseler Rahmen **stets** nur zu allerbilligst gestellten Preisen. — Beispielsweise: Große Gemälde (78 × 55 Ctm.) von nur 6 M. ab.
Carl Müller,
Vergolderei, Spiegel- und Kunst-Handlung,
Jopengasse No. 25. (5428

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken von 4, 4½ und 5 Zoll hoch in allen Dimensionen, bis zu 24 Fuß, offerirt billigst
S. A. Hoch,
8367) **Johannisgasse 29.**

Ein 2jähriger Eber
ist zu verkaufen in **Domachau** bei Praust.

Neue verbesserte
Bier-Apparate
eigener Construction offerire à 30 u. 57 M.
5457) **Emil A. Baus.**

Ein feines gut erhaltenes
Billard,
nebst Zubehör, ist sofort **billig** zu verkaufen. Gefällige Offerten werden unter 5300 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Eis
liefert täglich frei ins Haus
Stobbe, Leg' an.
Bestellungen in der Stadt werden angenommen bei **E. Wenzel**, Hundegasse 124, und bei **Joh. Prey**, Heiligegeistgasse 66.

Billige Mauerlatten
werden täglich in allen Dimensionen im Jungstädtischen Holzraum, Hinterm Lazareth, verkauft.
Zu melden bei dem Herrn Raum-Inspector **Laemmer.** (5452

Ein noch sehr gut erhaltenes, seetüchtiges
Segelboot
mit sämmtlichem Zubehör versehen, ist billig zu verkaufen **Neufahrwasser, Weichselstraße No. 6.**

Ca. 40 Ctr. Schmutzwolle
verkäuflich in **Felgenau** bei Dirschau. (5430

Roggenmehl No. II.
hat billig abzugeben
J. Wiebe, Mühlenbesitzer,
5359) Marienburg (Westpr.).

Ein Paar japanesische Nackthunde sind zu verkaufen Große Wollwebergasse No. 1. (5475

Eine gut erhaltene **große starke Decimalwaage** wird zu kaufen gesucht. Adr. w. unt. No. 5481 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine fast neue dreisitzige Journaliere und ein dreisitziger gut erhaltener Korbwagen sind billig zu verkaufen bei Wiebe in Willenberg per Marienburg. (5985

Sprungfähige Bullen,
Amsterdamer Race, stehen zum freihändigen Verkauf in **Milewken** bei Neuenburg (Westpreußen). (4922

Ein brauner Wallach, 7 Jahre alt, 3½ Zoll groß, für jedes Gewicht, sicheres Jagdpferd, ist billig zu verkaufen. Für absolute Fehlerlosigkeit und Truppenfrömmigkeit bei jeder Waffe wird garantirt.
5394) **Dom. Waldau** per Bischofswerder.

Ein Kruggrundstück mit etwas Land, womöglich in einem Kirchdorfe, gute Nahrungsstelle, wird v. gleich zu pacht. gewünscht. Adr. w. u. 5440 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ritterguts-Verkauf
wegen Todesfalls des Besitzers.
Ein Rittergut von 659 Morgen, 60 M. 2schnitt. Wiesen, ⅛ Meile von der Chaussee und 4½ Meilen von Danzig gelegen, mit neuen massiven Gebäuden, soll mit vollem Inventarium, Saaten und Getreide-Vorräthen für 25,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden.
Alles Nähere bei **Deschner**, Goldschmiedegasse No. 5 in Danzig.
NB. bedeutende Ziegelei und Torfstich.

Das natürl.
Friedrichshaller Bitterwasser
gehört durch seinen Kochsalz-, Chlormagnesium- und Bromgehalt zu den wirksamsten Europa's, und ich halte diese Mineralquelle für einen wahren Schatz, dessen hoher Werth von Jedem anerkannt werden muss, der durch den Gebrauch die trefflichen Wirkungen des Wassers kennen gelernt hat.
Prof. Dr. Just. von Liebig.
Bewährt und zuverlässig wirkend ist es bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Blähsucht, Verschleimung, Hämorrhoiden, Chronischen Magen- und **Darm-Katarrhen, Frauen-Krankheiten, Gicht, Blutwallungen, trüber Gemüthsstimmung, mangelnder Arbeitslust, Unreinigkeiten des Bluts und der Haut etc.**
Frische Füllung in **allen Mineralwasserhandlungen** und Apotheken.
Brunnen-Direction C. Oppel & Co. in Friedrichshall b. Hildburghausen.

Englische, innen und außen glasirte Thonröhren
mit Muffen, zu Entwässerungen, Durchlässen, Jauche- und Schlempe-Leitungen halten in allen gangbaren Dimensionen am Lager
Loche & Hoffmann,
4631) Danzig, Milchkannengasse No. 18.

Unser diesjähr. Preisverzeichniß (31. Jahrgang) von 106 Sorten Race-**Hühnern, Tauben, Fasanen, Pfauen, Puten,** wilden **Perl-** und **Rebhühnern, Riesen-Enten, Riesen-Gänsen** und **Schwänen,**
Brut-Eier und Brutmaschinen
unter Garantie und in jedem Zimmer bequem aufzustellen, sind gratis zu haben Krausen-Str. 72 im Bureau d. deutschen Central-Vereins für Geflügel-Import und Züchtung in Berlin. (5452
In Brunnenwasser acclimatisirte **Gold- und Silberfische** à 100 Stück zu 36 R.-Mk.

Gas-Kraft-Maschinen,
Patent Giller, **nahezu geräuschlos, vorzügliche Betriebsmaschine für Kleingewerbe** von ⅛ bis 4 Pferdekraft garantirt.
Wilh. Notke, Civilingenieur in **Elbing.**
Eine Maschine von 4 Pferdekraft ist in der Herrmann'schen Taback-Fabrik in Danzig, Vorst. Graben 49, im Betriebe, welche während der Arbeitsstunden besichtigt werden kann.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des § 4 des unterm 26. September 1868 Allerhöchst bestätigten Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Preußen, am 29. Januar 1877 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der für das Jahr 1876 zu tilgenden Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Ser. 1. No. 8 32 53 80 100 114 117 121 à 1000 Thaler = 3000 Mark.
Ser. 2. No. 17 18 26 30 31 114 120 132 164 186 209 246 267 275 296 304 311 317 318 à 500 Thaler = 1500 Mark.
Ser. 3. No. 44 48 51 53 73 87 121 132 133 166 187 210 230 250 254 257 260 288 361 409 425 457 570 573 587 599 639 647 650 663 673 678 680 704 713 737 750 752 760 à 200 Thaler = 600 Mark.
Ser. 4. No. 17 22 25 26 44 90 91 96 99 106 115 142 158 161 182 198 258 287 329 337 364 374 411 425 457 458 460 479 481 497 558 561 569 573 587 597 598 618 631 649 665 690 717 772 773 779 780 798 805 845 846 876 881 882 894 896 930 932 946 947 977 1021 1068 1076 1078 1098 1099 1126 1128 1136 1145 1179 1215 1226 1257 1354 1390 1396 1400 1415 1448 1476 1487 1488 1493 à 100 Thaler = 300 Mark.
Ser. 5. No. 15 33 44 69 76 85 98 108 128 152 175 189 196 200 246 278 282 324 327 366 374 377 393 406 427 437 438 447 456 494 511 520 531 545 556 574 581 594 606 646 653 671 698 703 711 725 733 742 771 776 786 802 818 831 847 854 857 867 894 930 952 1027 1028 1041 1047 1049 1050 1073 1106 1155 1182 1189 1197 1217 1219 1221 1222 1279 1306 1308 1332 1373 1379 1395 1406 1411 1412 1533 1589 1639 1670 1712 1721 1730 1749 1750 1768 1804 1814 1847 1856 1867 1904 1945 1992 2008 2059 2069 2071 2081 2104 2109 2114 2131 2137 2138 2140 2236 2242 2253 2255 2265 2383 2396 2471 2479 2558 2565 2595 2600 2601 2618 2622 2623 2624 2642 2651 2668 2669 à 50 Thlr. = 150 Mrk.
Ser. 6. No. 6 22 64 72 73 223 263 269 274 288 290 319 345 351 387 422 459 523 532 584 585 593 595 676 687 701 791 794 802 803 838 912 924 929 930 944 968 989 990 993 1031 1067 1084 1087 1110 1124 1139 1156 1206 1208 1211 1214 1224 1276 1302 1313 1326 1341 1345 1437 1497 1500 1504 1510 1556 1571 1577 1582 1601 1604 1644 1655 1657 1659 1664 1668 1672 1697 1740 1765 1869 1880 1910 1939 1961 1970 1971 1985 2077 2151 2153 2161 2170 2173 2186 2198 2217 2234 2241 2268 2309 2351 2383 2396 2454 2467 2478 2482 2491 2492 2494 2526 2596 2634 2639 2641 2662 2676 2717 2728 2733 2782 2906 2911 2914 2919 2924 2939 3315 3352 3355 3364 3618 3621 3632 3641 3681 3711 3774 à 25 Thaler = 75 Mark.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Hilfskassen-Obligationen werden hiemit den Besitzern **zum 1. Juli 1877** mit der Aufforderung gekündigt, den vollen Capitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande, sowie der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1877 fälligen Coupons und der Talons zu der gedachten Verfallzeit bei der Landes-Hauptkasse hieselbst, Vorder-Roßgarten No. 49, in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Obligationen nebst Coupons und Talons der genannten Kasse mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, aber unter Declaration des vollen Werths ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört mit dem 30. Juni 1877 auf und wird der Geldbetrag etwa fehlender Coupons deshalb von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Die gekündigten Obligationen werden von der Landes-Hauptkasse vom 28. Juni 1877 ab eingelöst werden.

Zugleich wird auf die Abhebung der Valuta für die am 26. Januar 1874 ausgeloosten und zum 1. Juli 1874 gekündigten Provinzial-Hilfskassen-Obligationen, und zwar
Ser. IV. No. 1471 à 300 Mark,
Ser. V. No. 650 667 1638 1674 1802 und 2556 à 150 Mark,
Ser. VI. No. 1098 1348 1443 1617 und 2210 à 75 Mark,
sowie für die am 26. Januar 1875 ausgeloosten und zum 1. Juli 1875 gekündigten Provinzial-Hilfskassen-Obligationen, und zwar
Ser. IV. No. 43 334 416 583 781 880 1106 und 1473 à 300 Mark,
Ser. V. No. 57 58 272 409 519 861 928 1074 1079 1092 1096 1198 1380 1806 und 2251 à 150 Mark,
Ser. VI. No. 928 1165 1275 1330 1333 1335 1336 1344 1602 1937 1938 1940 1941 1950 1954 2231 2269 und 2418 à 75 Mark,
und der am 31. Januar 1876 ausgeloosten und zum 1. Juli 1876 gekündigten Provinzial-Hilfskassen-Obligationen, und zwar
Ser. II. No. 25 und 177 à 1500 Mark,
Ser. III. No. 97 193 209 und 278 à 600 Mark,
Ser. IV. No. 45 54 98 339 358 401 589 604 796 887 1031 und 1343 à 300 Mark,
Ser. V. No. 95 236 239 399 1013 1091 1169 1250 1251 1253 1268 1314 1323 1340 1723 1826 1862 1883 1891 1966 2173 2256 2382 2561 2655 2659 2662 und 2667 à 150 Mark,
Ser. VI. No. 227 343 914 1025 1305 1329 1332 1343 1352 1549 1866 1945 1948 1949 2244 2270 2481 2499 2500 2941 3354 3600 3631 und 3767 à 75 Mark,
welche bisher noch nicht präsentirt worden sind, gegen Einlieferung dieser Obligationen nebst Coupons und Talons hiedurch in Erinnerung gebracht.

Königsberg, den 8. Februar 1877.

Die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen.
A. Richter.
(667

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.
C. Emmerich, Marienburg.

Den Herren Gutsbesitzern empf. s. z. Vermittelung von Engagements v. Inspectoren, Rechnungsführern, Amtssecret. 2c., von denen stets welche mit g. Zeugn. vorh. hat der Königl. Kreissecretair a. D. **Manke**, Heiligegeistg. No. 92. (5479

In meinem Droguen- und Farbengeschäft ist eine Lehrlingsstelle sogleich zu besetzen.
A. Lemme & Comp. Nachfolger,
5437) [illegible]uenburg in Pomm.

Ein Eleve findet von sogleich [illegible] dem Rittergute **Kollenz** per Pr. Stargardt eine Stelle. Meldungen daselbst erbeten. (5299

Ein unverheiratheter Jäger, tüchtiger Schütze und besonders Raubthierfänger, wird für ein Feldrevier von sogleich oder später bei gutem Gehalt gesucht von dem **Dominium Bangschin** bei Praust. Abschrift der Zeugnisse erforderlich. (5984

Eine Wirthin,
welche gut kochen kann und in der Wirthschaft mithilft, wird zum sofortigen Antritt gesucht von
Frau **Schimanski,**
5476) Holzmarkt No. 3.

Herren u. Damen, a. d. bess. u. höh. Ständ., welche sich verh. wollen, mög. sich vertrau. a. ei. Dame wend., d. i. d. best. Kr. Berlins bek. ist, u. i. zart. Weise Ehen vermitt. Gef. Off. m. Marke z. Rückantw. w. erb. unt. **B. E. Z.** Berlin, Postamt Neuenburgerstraße. (5987

Eine gebild. Dame, 35 Jahre alt, die [illegible] in der Wirthschaft und sehr musikal. sucht Stell. als Repräsentantin, Gesellsch. [illegible] Stütze der Hausfrau. Gef. Adr. werd. u[illegible] No. 5414 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen aus christlicher Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin und zur Hilfe der Hausfrau, oder auch bei einer alleinstehenden Dame. Gefällige Offerten erbitte unter No. 5424 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine junge Dame wünscht zur Unterstützung der Hausfrau eine Stelle. Adr. unter **T. G. postlag. Neufahwasser** erb.

Erfahr. Köchinnen empfiehlt von sogleich J. Dau, Heiligegeistgasse No. 2[illegible]

Eine Wirthin für's Hotel empf. zum [illegible] für außerh. J. Dau, Heiligegei[illegible]

Hochstrieß 20 ist eine Wohnung m. Veranda u. Eintritt in den Garten zu vermiethen.

Ein trockner, heller, am Wasser belegener Unterraum ist Milchkannengasse No. 1 sofort zu vermiethen. (5461

9000 Thaler à 6%,
innerhalb ⅔ der landschaftl. Taxe, werden **sofort** gesucht. Adressen werden unter 5344 in der Exp. d. Ztg. erb.

25,000 Thaler
werden gegen bedeutenden Gewinnantheil auf 4 Wochen gesucht. Offerten unter 5322 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

20,000 Thaler
resp. 60,000 M. à 5% werden zur 1. sicheren Hypothek auf eine im großen Werder belegene Besitzung von 7 Hufen culm. gesucht.
Selbstdarleiher wollen ihre Adr. unter 5365 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

18 000 Mark sind zur ersten Stelle auf ein Grundstück im Werder oder in der Nehrung zu begeben. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 5478 erbeten.

Große Oder-Krebse, Auerhahn, Frische Morcheln
empfing und empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse No. 44.

Siebente große Mecklenb. Pferde-Verloosung
zu **Neubrandenburg.**
Ziehung am 17. Mai 1877. — Erster **Hauptgewinn:** eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr **Werth** 10,000 M.; **ferner sind zur Verloosung bestimmt: 80 Stück edle** [illegible] **und Wagenpferde** und über **700** Fah[illegible] Reit- und Stall-Requisiten. — **Loose** à 3 [illegible] sind, **insoweit noch Vorrath vorhanden** zu haben in der **Exped. dieser Zeitung.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.